Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 21 (1941-1942)

Heft: 10-11

Artikel: Der deutsch-russische Krieg und die revolutionäre Zersetzungsarbeit

Autor: Deonna, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-158888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allein noch scheint eine große Partei abseits stehen zu wollen. Wie lange noch soll die Opposition fortgesetzt werden gegensüber unserer Regierung und gegenüber der Mehrheit unseres Volkes, wo doch schon ein großer Kreis der Arbeiterschaft die Politik des Bundesrates, bei aller Kritik einzelner Maßnahmen, als richtig anerkennt und sich bewußt ist, daß auch Männer der Arbeiterschaft die Geschäfte kaum wesentelich anders sühren könnten?

Es wäre Zeit, die Front zu schließen. Das Land geht einer für seine Zukunft entscheidenden Periode seiner Geschichte entgegen. Unserer Generation ist die schwere, aber auch die stolzeste Aufgabe in die Hand gelegt, die Unabhängigkeit des Landes zu sichern und unseren Kindern das unersetzliche Gut der inneren und äußeren Freiheit zu erhalten, die unser kleines Bolkstart und glücklich hat werden lassen. Wir alle sollten uns fester zusammenschließen, um gemeinsam die große Aufgabe zu erfüllen, die uns zu lösen bestimmt ist. Allein solcher Zusammenschluß fordert Opfer von allen, die sich zu der großen Arbeit im Baterlande bekennen.

Die Stimmen, welche die aktive Mitarbeit der Sozials dem okratie in der Landesregierung für notwendig halten, sind heute weit über den linksbürgerlichen Flügel hinaus zu hören. Sie suchen, wie das "Baterland" schrieb, hinter allem Agitationsauswand die sachslich Mitarbeit des tüchtigen und der Mitverantwortung bewußten Mannes.

Wie wird die Partei sich entscheiden? 10. Februar 1942.

Der deutsch=russische Krieg und die revolutionäre Zersetzungsarbeit.

Bon R. Deonna.

I. Intensivierung bes revolutionaren Alimas.

Wie auch der Ausgang des gigantischen Konfliktes zwischen dem Oritten Reich und Sowjet-Rußland sein mag, so hat der Widerstand der Roten Armee, welche nach Meinung der meisten Beobachter in kurzer Zeit hätte geschlagen sein sollen, selbst die führenden deutschen Persönlichkeiten überrascht. Einen Beweis dafür sinden wir zuerst in der Rede des 3. Oktober 1941 von Reichskanzler Hitler, am Vorabend der riesigen Offensive der deutschen Armeen: "Wir haben uns aber über etwas getäuscht: Wir hatten keine Ahnung davon, wie gigantisch die Vorbereitungen dieses Gegeners gegen Deutschland und Europa waren und wie ungeheuer groß diese Gesahr war, wie haarscharf wir diesmal vorbeigekommen sind an der Vernichtung nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas." Aufen wir noch in diesem Zusammenhang die Rede in Erinnerung, die ungefähr zwei Mo-

522 R. Deonna

nate später durch den deutschen Staatschef im Reichstag in dem Augenblick gehalten wurde, als, angesichts der Härte des Winters, die deutschen Armeen den Besehl erhielten, von der Offensive zur Desensive überzugehen. Und heben wir unter den offiziellen Erklärungen den Tagesbesehl hervor, den Reichskanzler Hitler am 19. Dezember, dem Tage, als er das Oberkommando des Heeres übernahm, an seine Truppen ergehen ließ, und in dem er erklärte: "Die Armeen im Osten müssen, nach ihren unvergängslichen und in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Siegen gegen den gestährlichsten Feind aller Zeiten, nunmehr unter der Einwirkung des plößelichen Wintereinbruchs aus dem Zug der Bewegung in eine Stellungsfront gebracht werden."

Dieser Widerstand der USSR, dessen Ursachen wir hier nicht untersuchen wollen, hat zweifellos in einer für die Beteiligten unerwarteten Beise ben Lauf bes Krieges geändert. Bor allem hat er in den meisten besetzten ober besiegten Ländern Europas die Gefühle der Bevölkerung gegenüber der beherrschenden Macht verstärkt und in ihr gewisse Soffnungen, gemisse Sympathien und somit gemisse Reaktionen geweckt. Denn, wie das Sprichwort fagt, "ein Ertrinkender greift felbst nach dem Schwanz bes Teufels". Die großen Anstrengungen in der Rohstoff= und Material= erzeugung, welche die Berlängerung des Krieges im Often für Deutschland und deffen Berbündete bedingt, hatten ferner eine bedeutende Erschwerung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Kontinents zur Folge, noch verschärft durch die unerbittliche Intensivierung der angelfächsischen Blockade und durch die Ausdehnung des gegenwärtigen blutigen Konflikts auf den ganzen Planeten. Das Ende des Prieges, das gemisse Priegführende auf Ende 1941 erwarteten, verflüchtigt fich wie die Seifenblase, nach welcher bas Rind mit den Sänden greifen möchte. Und so sieht man, beim ersten längeren Wiberstand eines kontinentalen Feindes des Reiches, bei den machsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die eine noch strengere polizeiliche überwachung nach sich ziehen, bei der Verlängerung der Feindseligkeiten und des Besetzungszustandes, bei den meisten Bolkern Europas eine Welle von Leid, Bangigkeit und Unzufriedenheit aufsteigen, die den um die Aukunft unserer Kultur besorgten Beobachter auf das tiefste beunruhigen muß.

Denn die gegenwärtige Lage unseres Weltteiles bietet immer mehr einen idealen Boden für eine revolutionäre Bewegung, sei sie nun kommunistisch oder irgendwie anders geartet. Wir möchten hier zeigen, wie die umstürzlerischen Agenten, speziell die kommunistischen, die weder vom nationalen Interesse noch von der wirklichen Nächstenliebe geleitet werden, diese Zustände zu ihren Gunsten ausnützen.

Vor allem möchten wir betonen, daß wir keineswegs an die Beseitisgung der Revolutionsgefahr glauben an dem Tag, wo die USSR. endsgültig geschlagen wäre (und dieses Ereignis erscheint heute weniger nahe als gestern). Dies aus zwei Gründen:

Erstens wird die Organisation der kommunistischen Internationale weiterbestehen bleiben, auch wenn ihre sowjetische Zentrale zerstört würde. Während mehr als 20 Jahren hat der Komintern genügend Zeit gehabt, um erprobte Sektionen zu gründen und deren selbskändiges Arbeiten zu organisieren. Ferner haben die Sowjets sicherlich auch für den Fall einer Niederlage ihre Vorkehrungen getroffen und die Transferierung ihrer Zenstralorgane an einen sicheren Ort vorgesehen. (Einige Zeitungen haben schon verschiedene Orte als Sit der III. Internationale für den Fall einer Zerstörung der USSR. genannt.)

Zweitens ist der Boden für die revolutionäre Tätigkeit jest derart günstig, daß es nicht, wie in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität und öffentslicher Ruhe, einer mit außerordentlich mächtigen Propagandamitteln ause gestatteten umstürzlerischen Organisation bedarf, um rasch ausgedehnte Unruhen zu provozieren. Denken wir nur an 1918. Damals existierte der Komintern noch nicht; es gab keine revolutionäre Organisation, deren Zentrale sich auf eine Großmacht stüßen konnte. Und dennoch, begünstigt durch die damaligen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche in vielen Ländern nicht schlimmer waren als die gegenwärtigen Europas — wie viele blutige Unruhen erschütterten den Kontinent! Wieviele Länder litten dasmals unter furchtbaren Wirren, deren Urheber nur Verschwörer ohne große sinanzielle oder intellektuelle Mittel waren, die aber durch die Verhältnisse und oft auch durch die Blindheit und die Apathie ihrer Gegner sonders barerweise begünstigt wurden!

Nun fann heute gesagt werben, daß diese Gefahr gegenwärtig verzehnfacht ist, einesteils infolge der viel ernsteren materiellen Lage der meisten Nationen Europas, und anderteils vor allem, weil die kommunistische Partei in vielen Ländern das einzige, außerordentlich starke Rückgrat einer Opposition darstellt. Neben dieser Partei findet man in den meisten Ländern gewöhnlich nur Oppositions= gruppen ohne Zusammenhang, die einander feindlich gesinnt, wenig oder schlecht organisiert sind. Aus diesem Grunde besitzen die Sektionen der III. Internationale praktisch das Monopol der Opposition; sie nüten mit Geschick für ihre eigenen Zwecke beren sämtliche Tenbenzen und ernten badurch ein unleugbares Prestige in den Augen der verschiedenen Volksschichten. Die Tatsache selbst, daß bei entstandenen Unruhen in verschiebenen Ländern Europas die amtlichen Mitteilungen fast durchwegs die Rommunisten als deren Urheber bezeichnen, mährenddem es sich oft um einfache Patrioten handelt, kann nur dazu beitragen, den Glanz der kommunistischen Partei noch zu erhöhen, indem man damit den Eindruck erwedt, diese Partei übe eine einem großen Teil der Einwohner sympatische Tätigkeit aus.

Endlich, selbst wenn sich auf dem Gebiete der Sowjetunion im Gefolge der gewaltigen Erschütterung durch den Krieg Beränderungen politischer Art abspielen sollten (was im Augenblick noch ganz ins Reich der Hypo524 R. Deonna

thesen gehört), hat sie alles Interesse daran, daß die kommunistischen Bellen in noch verstärktem Maß ihre Zersetzungsarbeit in den Ländern des europäischen Kontinents fortsetzen. Damit schwächen sie im Inneren die Feinde Sowjetrußlands, sowie deren Verbündete und deren freiwillige oder unfreiwillige Mithelser.

Wir wollen nun, an Hand von Beispielen aus den vielen kommunistischen Dokumenten, in welche wir Einsicht nehmen konnten und die meistens von der Entente Internationale Anticommuniste zur Versügung gestellt wurden, etwas näher untersuchen, auf welche Art und Beise die umstürzlerischen Elemente alle diese günstigen Faktoren zu ihrem Vorteil ausnüßen und welches die hauptsächlichsten Richtlinien sind, die sie in ihrer Tätigkeit in den wichtigsten Ländern Europas besolgen und zum Schluß werden wir in einem besondern Abschnitt ihre Arbeit in der Schweiz beleuchten.

II. Die hauptfächlichften revolutionaren Richtlinien.

A. Antifaschismus.

Der Vertrag zwischen den Sowjets und Deutschland hatte die Kommunisten in eine für ihre Propaganda sehr heikle Lage versett. Da sie sich stets heftig als Antisachisten sowohl wie als Antikapitalisten erklärt hatten, war es ihnen sehr schwer, ihren Anhängern diese plögliche Wensdung begreislich zu machen. Die Allianz hatte zahlreiche Verleugnungen, viele Lossagungen von glühenden Anhängern der bolschewistischen Revoslution zur Folge. Heute sind nun die Sowjets wieder — nolens volens — ins Lager der offenen Feinde des Faschismus zurückgeworsen worden. Es ist begreislich, daß die kommunistische Propaganda diese Lage nunmehr ausnützt und im Antisachismus eine Parole sindet, die einen für ihre Ziele besonders günstigen Widerhall hat, hauptsächlich in denzenigen Länsdern, deren Souveränität als Folge des Krieges verschwunden ist. Gegenswärtig schlagen sämtliche illegalen Dokumente und Maniseste diese besonders empfindliche Saite an. So liest man in einem im vergangenen Sepstember in der deutschen Schweiz verbreiteten Flugblatt:

"Der Krieg, den die Sowjetunion notgedrungen gegen den faschistischen Angriff führt, ist ein Krieg für Kultur und Zivilisation, für Frieden, Freiheit und Sozialismus . . ."

Ein weiteres Flugblatt betitelt sich: "Faschistischer Kapitalismus über Europa ober völkerbefreiender Sozialismus".

Ein anderes, kurzlich erschienenes, erklärt in seiner überschrift: "Der Kampf um bessere Löhne und der Kampf gegen den Faschismus sind unszertrennbar".

Andere, in verschiedenen Gebieten verteilte Flugblätter wiederholen bie gleiche Formulierung.

B. Ausnützung der Schwierigkeiten der besiegten oder besetten Länder.

Auf diesem Gebiete sieht man am besten, wie die kommunistischen Agenten den Groll, die Bangigkeit und die materiellen Schwierigkeiten der Bevölkerung dieser Länder zu sassen und auszunützen verstehen. Als Beispiel entnehmen wir der "Avant-Garde", dem offiziellen, geheim ersicheinenden Organ der "Jounesses communistes françaises", solgenden Auferuf, dessen Eindeutigkeit für sich selbst spricht:

"Welches ist die von der kommunistischen Partei befürwortete Lösung? Hier die Antwort:

1. Es muß die Einigkeit der ganzen Nation verwirklicht werden, mit Ausnahme der Berräter und Kapitulationisten, die das Werk oder das Spiel des Eroberers sind; es muß eine breite, nationale Kampffront für die Unabhängigkeit Frankreichs hergestellt werden.

2. Diese nationale Unabhängigkeitsfront soll, um ihre Befreiungsaufgabe erfüllen zu können, als grundlegende Macht ausgebildet werden, mit der Arbeiterklasse

Frankreichs und ber kommunistischen Partei an ber Spige."

Der Aufruf der kommunistischen Partei betont alsdann, daß der Kampf für die nationale Befreiung die Bildung einer Volksregierung bedinge. Diesbezüglich ist folgendes zu lesen:

"Das oberste Interesse Frankreichs verlangt die Bildung einer solchen Bolksregierung, die wirklich der Ausdruck einer im gleichen Besreiungs-willen gegen den erobernden Eindringling und gegen die ihm dienenden Ber-räter geeinten Nation wäre.

Die kommunistische Partei verteidigt auch das Aktionsprogramm, das den Kampf um die nationale Befreiung mit dem Kampf für die Berteidigung der uns mittelbaren Interessen der Arbeitermassen in Stadt und Land verbinden joll."

Hier einige Richtlinien dieses Aktionsprogramms:

"Die Einigung der Nation kann und muß hergestellt werden. Die Nationale Front für die Unabhängigkeit Frankreichs kann und muß hergestellt werden, um den Kampf zu führen, der uns erlauben wird, mit Macht zu fordern und zu erreichen:

- 1. Kür bie Befreiung Frantreichs unb ber Franzofen
 - a) die Aufhebung der Demarkationslinie und die Entfernung der Besatzungs= truppen aus dem Lande;
 - b) die Rudfehr unserer sämtlichen Kriegsgefangenen;
 - c) die Aufhebung der Kriegsentschädigung von 400 Millionen Franken täglich, die Frankreich dem Eroberer zahlen muß.
- 2. Für bie Sicherung der Ernährung der Bevölkerung
 - a) die Zurverfügungstellung sämtlicher Produktionsquellen des Landes zu Gunsten des französischen Bolkes;
 - b) die Organisierung der Bersorgung unter der Kontrolle von Bolksausschüssen, bestehend aus Arbeitern, Bauern, Kleinhändlern, Hausfrauen
- 3. Für die Verteidigung der Arbeiter gegen ihre Ausbeuter a) die allgemeine Erhöhung der Löhne, Gehälter und Pensionen auf ein den Lebenskosten entsprechendes Niveau;
 - b) die Wiederherstellung der Gewerkschaftsfreiheiten und Rechte für alle Ursbeiter der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und für die Beamten.

Pressefreiheit, Bersammlungsrecht, Wahl ber Arbeitervertreter, bezahlte Ferien, 40 Stundenwoche.

4. Für die Berteidigung der französischen Bauernsame

a) Festsetzung der Preise für landwirtschaftliche Produkte an der Quelle selbst, um dem Bauer eine gerechte Entschädigung seiner Arbeit zu sichern. Wiederherstellung des direkten Berkaufsrechtes landwirtschaftlicher Produkte für den Bauer. Auszahlung der Kriegsschäden und der noch ausstehenden Requirierungsgelder . . . ;

b) Streichung der Schulden der Bauern, Pächter, Halbpächter und Landarbeiter gegenüber Großgrundbesitzern, Banken und Bucherern . . .

- 5. Um jeder Familie ihr Heim und den Alten ihr Brot zu sichern
 - a) Requirierung der Privatsite und der Großbauten zwecks Einquartierung von Familien, die keine rechte Wohnung haben.

6. Für die Jugend Frankreichs

a) Aufhebung der Jugendlager und "Chantiers de la Jeunesse", welche in Frankreich unter dem Einfluß des Eroberers entstanden sind, und die nichts anderes bezwecken, als unsere Jugend der Verdummung und sklavischen Unsterwerfung preißzugeben . . .

7. Für bie Rriegsopfer und bie Rriegsgeschädigten

- a) Gewährung der gleichen Pensionsrechte an die Berstümmelten, Kranken, Witwen und Waisen des Krieges 1939 wie an die Opfer des Krieges 1914—18. Unpassung der Invalidenrenten und der Pensionen an Witwen, Eltern und Waisen an die gegenwärtigen Lebenskosten . . .
- 8. Um die Armen zu entlasten und die Reichen zahlen zu lassen
 - ...b) die Beschlagnahme der 100 Milliarden Kriegsgewinne, die der Nation gestohlen wurden ...
- 9. Damit Frankreich Frankreich sei und nicht eine nastionalsozialistische Kolonie
 - a) die Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten und Rechte (allgemeines Wahlrecht, Versammlungsrecht, Vereinsrecht, Presserieit). Die allgemeine Amnestie für die vielen tausend Männer und Frauen des Volkes, die auf Besehl des Eroberers und dessen Henkersknechte in die Gefängnisse und Konsentrationslager Frankreichs und Afrikas geworfen wurden. Die Bestrasung aller in den Diensten des Eroberers stehenden Verräter . . .

Kurz, ein ganzes Programm von Forderungen mit dem Zwecke, in Frankreich eine revolutionäre Stimmung wie anno 1936/37 zu schaffen. Der Aufruf ergeht an "alle Franzosen, die guten Willens sind".

"Die kommunistische Partei, in der Überzeugung, daß Frankreich dank der Einigung seines ganzen Bolkes morgen seine Unabhängigkeit wiedererlangen wird, erläßt einen flammenden Aufruf an alle französisch Denkenden, die als Franzosen handeln wolsen; ihre brüderliche Hand streckt sie allen Franzosen entgegen, wer immer sie auch sein mögen, die, nur das Unglück und das Insteresse Landes sehend, sich vereinigen wolsen, um die nationale Unterdrückung abzuschütteln, die die Luft in unserem lieben Frankreich verpestet."

Und hier endlich ber Schlußsatz bes Aufrufes ber kommunistischen Partei:

"Von der einzigen Sorge geleitet, die Einigung des ganzen Landes für die heiligste Sache der nationalen Unabhängigkeit zu verwirklichen, und das Landesinteresse über alles stellend, erklärt die kommunistische Partei feierlich,

daß sie zur Schaffung einer breiten Front der nationalen Befreiung bereit ist, jede französische Regierung, jede Organisation und alle Männer zu unterstützen, deren Anstrengungen dahin zielen, die nationale Unterdrückung Frankreichs tatsächlich zu bekämpsen."

So läßt man das nationale Gefühl, die Ernährungsschwierigkeiten, die Lohnfrage, die Bauernfrage, das Familienproblem, die Jugendbewegungen, die Opposition gegen die Besetzungsbehörden spielen. In sehr schlauer Beise geht die Forderung nicht nach der sofortigen Machtergreifung durch die Partei, sondern man redet einer "Bolksregierung" das Bort, einer Art Kerensch» oder Caballero-Regierung, welche die Errichtung des kommunistischen Regimes begünstigen würde.

Der Plat fehlt uns hier, um ähnliche Beispiele aus andern Ländern anzusühren; dieses Dokument ist jedoch thpisch genug, um, bei Anpassung des Inhaltes an die jeweiligen Ortsverhältnisse, eine Idee von den Flug-blättern zu geben, die in andern Gegenden täglich heimlich verbreitet werden.

C. Ausnützung ber kriegsbedingten wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegen bie Regierungen.

Die Verknappung der Lebensmittel, die Geldentwertung, die gleichzeitigen Preissteigerungen sind ebensoviele Gründe der Unzufriedenheit, welche von den umstürzlerischen Agenten schamlos ausgebeutet werden. Diese unterschieben alle diese Schwierigkeiten der Regierung, der Arbeitzgeberschaft, oder dem Kapitalismus, und gewinnen somit durch eine bezueme Demagogie Verbündete oder Sympathisierende in denjenigen Kreisen, die von den schrecklichen Härten der europäischen Wirtschaftsschrumpsfung am meisten betroffen werden.

So behauptet z. B. ein im September in der deutschen Schweiz verteiltes Flugblatt, das die Zeichnung eines an einem Gefängnisgitter rütztelnden jungen Mann trägt, daß "die Regierung zu seige sei, um uns zu erklären, warum unsere Frauen und Kinder weniger Milch, weniger Butter und weniger Käse bekommen". Ein anderes Flugblatt erklärt: "Konrad Ig (Redaktor der Metallarbeiter-Zeitung) sagt: Wir müssen Opfer brinzen; die Teuerung darf nicht voll ausgeglichen werden durch die Lohnanpassung. Aber die Metallindustriellen machen Riesengewinne. Die Divisdenden steigen. Die Opfer der Metallarbeiter füllen die Geldschränke der Herren"; usw. Eine andere Flugschrift, die später ebenfalls in der deutsschen Schweiz vertrieben wurde, erklärt in der Hauptsache Folgendes: "Immer neue Belastungen der kleinen Löhne, mit denen immer weniger gekaust werden kann". Die Regierung, so heißt es im weiteren, verteuert nur die Lebenskosken, die Arbeiter mit kleinen Löhnen sind am meisten belastet...

Nichts ist so leicht, als dem Bürger auf diese Art und Weise Sündenböcke vorzumalen und ihm den Mond zu versprechen. Dies tun täglich in gang Europa, schamlos und mit einer unbestrittenen Geschicklichkeit, bie umfturzlerischen Agenten.

III. Bunahme ber Garung in den verschiedenen Landern.

Ganze Seiten wären nötig, um hier alle Dokumente wiederzugeben, die sich auf Verhaftungen, Erschießungen, Sabotageakte und Unruhen in den verschiedenen Ländern Europas beziehen. Selbstverständlich — wir wiederholen es — werden oft Bürger als "Kommunisten" bezeichnet, deren Gefühle und überzeugung offensichtlich mit der Lehre von Marx und Lenin nichts gemein haben. Sicher ist aber auch, daß unter diesen Leuten ein großer Prozentsat den Sektionen der III. Internationale angehört. Dies wird durch die kommunistischen Unterlagen übrigens bestätigt, so z. B. durch den "Kämpser", verbotenes Organ, das in der Schweiz heimlich wieder erscheint und das die Intensivierung der Parteitätigkeit in allen Ländern Europas unter Angabe von Einzelheiten rühmt, insbesondere durch Versöffentlichung einer Liste mit Daten und Namen. Auch Radio-Moskau unsterstreicht täglich mit Genugtuung die von den Kameraden der verschiebenen Länder in ihrer Sabotages und Revolutionstätigkeit erzielten Ersolge.

* *

Aus der Tagespresse werden unsern Lesern die ständigen Regierungsund Polizeimaßnahmen bekannt sein, die Frankreich fast täglich im besetzten wie im unbesetzten Gebiet gegen die Unruhestister ergreisen muß. Radio-Moskau ist stolz darauf, und wir entnehmen hier seinen Erklärungen und anderen Dokumenten einige Einzelheiten für die letzten Monate des Jahres 1941:

Am 3. September meldet der Sowjetsender — was die Presse später bestätigte —, daß die Kommunisten in der Bannmeile von Paris Flug-blätter verteilt hätten, worin die Drohung enthalten war, für jeden hinsgerichteten Antisaschisten 10 deutsche Soldaten zu töten.

Am 8. September melbet er den Erfolg der Parteitätigkeit in Frankereich. Er berichtet, eine neue illegale Zeitung, betitelt "Valmy", sei soeben unter das Publikum lanciert worden; man könne sich in jeder Ortschaft des Landes verbotene Zeitungen verschaffen; allein die antifaschistische Zeistung "La Libération" habe eine Auflage von 200 000 Exemplaren.

Am gleichen Tage ließ Maurice Thorez, Sekretär der französischen kommunistischen Partei, der anscheinend immer noch in Frankreich domizisliert ist, einen Appell an seine politischen Freunde ergehen, um sie zur Instensivierung ihrer Sabotageaktion aufzusordern. Diesem Besehl wurde Folge geleistet, denn seither vermehrten sich in diesem unglücklichen Lande die Attentate und die darauf solgenden Hinrichtungen.

Vom 9. auf den 10. September meldet der Sowjetsender Fabritsbründe, Schießereien, Racheakte von Kommunisten.

Am 21. September teilt Radio-Moskau mit, in Arras und in Lisieux seien Streiks von "antifaschistischen" Bauarbeitern ausgebrochen. Im Pasbe-Calais seien Bauernausstände zu verzeichnen.

Im Laufe des Oktober forderte jeden Abend ein französischer Gesheimsender, betitelt "Radio-Unbekannt, irgendwo in Frankreich", auf Welle 30 zur Revolution und zum politischen Mord auf.

Im Januar berichtete die heimlich erscheinende "Humanite", daß Sabotagehandlungen, sowie Forderungskampagnen auf "leninistischer Grundlage" im Gebiet der Loire, in Lyon, Dieppe, Aubervilliers, St. Duen und im Gebiet von Seine und Dise stattgesunden haben. Ein anderer geheimer Sender, der sich "geheimer christlicher Posten" nennt, kommt auf die Politik der den Katholiken gereichten Hand zurück, die durch Thorez während der Zeit der Volksfront eingeführt wurde. Endlich werden die ungesetzlichen Schriften immer zahlreicher; eine von ihnen beutet die hinsichtlich der moralischen Seite oft tragische Lage der Kriegsgefangenen zum Zwecke umstürzlerischer Propaganda aus. (No. 5 des "Trait d'Union".)

Im Dezember wurde die "humanite" unter der hand in einer immer größeren Anzahl von Exemplaren vertrieben. Eine dieser Rummern berichtet über die Jahresfeier der bolschemistischen Oktober-Revolution. Eine andere spricht von der Auswertung des 11. November als Tag "patriotischer Kundgebungen" in gang Frankreich. Die Propaganda unter den Landwirten tritt immer offener zutage: "La Terre", das Organ der bäuerlichen Abteilung des Kreftintern (bäuerliche Internationale) erscheint erneut und enthält auf der erften Seite einen Artikel von Thorez unter dem Titel: "Bäuerliche Berteidigung". "Einzig die kommunistische Partei", ver= fündet er, "zeigt sich als aufmertsamer Berteidiger ber Bauern, indem fie für die Annullierung aller auf den Bauern und landwirtschaftlichen Urbeitern laftenben Schulden fämpft ... indem fie fich für die Bergütung ber Rriegsschäben an die Bauern einsett . . . ferner für die Beschlagnahme des Großgrundbesites" usw. Endlich gibt ein kommunistisches Organ, "Der patriotische Student", der Schuljugend Ratschläge bezüglich "kollektivem Widerstand" und "Radau".

Diese Aufzählung könnte nach Belieben fortgesett werden . . .

Die Balkanländer sind nach Frankreich diejenigen, wo die Tätigkeit der umstürzlerischen Agenten am regsten ist.

In Serbien haben diese ein leichtes Spiel infolge der allgemeinen Stellungnahme der Bevölkerung gegenüber der jetzigen Lage. Im Banat wurden gleichzeitig 22 Kommunisten hingerichtet, und nach offiziellen Ansgaben sind vom 22. Juni bis Ende September 97 Personen zum Tode verurteilt worden.

Die ungarische Telegraphenagentur meldet, daß am 27. Juli in Belsgrad eine große Zahl bekannter kommunistischer Agenten erschossen wursben, weil sie Weizenvorräte angezündet hätten. Die gleiche Agentur, sowie

auch andere, berichten, daß sich Attentate, Explosionen und Sabotageakte in zunehmendem Mage ereignen.

Am 3. September verbreitet Radio-Moskau einen längeren Bericht über den Guerillakrieg und die umstürzlerische Tätigkeit der serbischen "Antisaschisten".

Am 9. Oktober greift eine 500 Mann starke Kommunistenbande eine Ortschaft bei Morawa an; hartnäckige Kämpfe fanden zwischen derselben und der Truppe statt. Das Gleiche ereignet sich in Sikola. In Tschupuria und Japodino wurden 30 Personen erschossen.

Am 12. Oktober fanden in der gleichen Gegend neue Verhaftungen mit darauffolgenden Hinrichtungen statt. Die gleichen Kämpfe gehen seits her weiter.

Bulgarien, obwohl praktisch außerhalb der Feindseligkeiten stehend. wird von revolutionären Wirren erschüttert. Die flawenfreundliche Ginstellung der Bevölkerung wird von den kommunistischen Propagandisten benütt; sie nüten auch sehr geschickt die Schwierigkeiten aus, welche die Gegenwart einer Besetzungsarmee auf nationalem Boden mit sich bringt. In mehreren Sendungen hat Radio-Moskau über flawenfreundliche Shmpathiekundgebungen der bulgarischen Armee oder der bulgarischen Bevölkerung in Stadt und Land, sowie über an vielerlei Orten stattgefundene Sabotageakte berichtet. Ein großes panslawisches Meeting wurde am 10. bis 11. August in der USSA. veranstaltet, anläßlich dessen eine Intensivierung dieser Propaganda beschlossen wurde. Die Ergebnisse machten sich rasch bemerkbar, da sich von Anfang September an eine Zunahme der Berhaftungen extremistischer Propagandisten zeigte. Die bulgarischen Militärgerichte verurteilten, nach Agenturmelbungen, häufig attive Rommuniften zu Strafen, die vom Zuchthaus bis zur hinrichtung geben (3. B. 14. Oktober, 17. November).

Rumänien, tieferschüttert durch die sich seit 1939 folgenden schmerzelichen Ereignisse, ist vor dieser Tätigkeit auch nicht geseit. Die Sowjetssender betonen die zunehmende Zahl der Sabotageakte gegen die rumänischen Verkehrslinien und die "antisaschistische" Ausnützung der durch die rumänischen Verluste an der Ostsront verursachten allgemeinen Entmutigung der Bevölkerung. Die Berichte der offiziellen Nachrichtenagentur Rador bestätigen oft diese Behauptungen.

Die knappen Nachrichten aus Griechen land und Ungarn zeigen, daß in diesen Ländern die Lage sich in dieser Beziehung ebenfalls versichlimmert hat. Die griechische Bevölkerung, die unter den Folgen des Krieges grausam leidet, ist begreiflicherweise dieser Propaganda ganz bessonders zugänglich.

Auch aus den kleinen besetzten Ländern am Armelkanal und an der Nordsee, Belgien, Holland und Dänemark, kommen Meldungen über eine vermehrte unterirdische Tätigkeit der umstürzlerischen Elemente, welche durch die äußerst prekäre Wirtschaftslage der Bevölkerung dieser

Länder begünstigt wird. Nach dem Kominternsender sind in diesem Lande die Berhaftungen von "Antisaschisten" am zahlreichsten und die Streiks am häusigsten. Nach den Behauptungen der kommunistischen Radiossender sind in Holland mehr als 300 Strafprozesse wegen Sabotage im Gange. In seiner Sendung vom 17. Dezember beglückwünscht sich RadiosMoskau zu den Zerstörungsaktionen (Entgleisungen, Explosionen). die in diesem Lande durchgeführt wurden.

Von den besetzten Ländern sind vielleicht Norwegen und das Protektorat Böhmen = Mähren diejenigen, wo die Lage am gespanntesten ist. Man kennt aus der Tagespresse die Maßnahmen, welche die Besetzungsbehörden verhängt haben, um die in allen Sektoren fortwährend entskehenden Störungen niederzudrücken. Die Urheber dieser revolutionären Handlungen sind meistens von Beweggründen geleitet, die mit der Jdeologie der Internationale nichts gemein haben. Sicher ist aber, daß die Rommunisten in diesen Areisen im Trüben sischen und nach Möglichkeit die Reaktionen des norwegischen Volkes sich zu Rute machen. Ein Geheimssender verbreitet täglich, nach Aussage von Radio-Moskau, sowjetsreundsliche und bolschewistische Erklärungen. Ein anderes Mal wird behauptet, die kommunistischen Helser hülsen denen, "die für die Freiheit des norwegischen Volkes kämpsen".

In den krieg führenden Ländern hat die umstürzlerische Tästigkeit nie aufgehört, sich in verschiedener Richtung zu entwickeln, je nachs dem es sich um Länder handelt, die mit der USSR. im Kriege stehen oder deren Berbündete sind.

In Deutschland und Italien vollzieht sich die unterirdische Tätigkeit der umstürzlerischen Agenten hauptsächlich, nach Aussage der tommunistischen Presse und Sender, in Form von Sabotageakten und schriftlicher Propaganda (Flugblätter, Mauerinschriften usw.). Eine von der deutschen kommunistischen Partei herausgegebene Geheimbroschure, betitelt "Deutschland zu Beginn des dritten Kriegsjahres", vermittelt z. B. interessante diesbezügliche Angaben; nach dieser Schrift nüten die umfturglerischen Agenten besonders die Ernährungslage und eine Ermüdung ber Bolksmassen aus, um diese jum Rampfe gegen das Regime aufzuforbern, bessen balbiges Ende sie voraussagen. Andere illegale Beröffentlichungen erwähnen, daß in gewiffen, mit Ramen angeführten Berten bie Arbeit durch kommunistische Agenten sabotiert wurde, und daß sich sogar Explosionen ereignet hatten. Um 20. Dezember versicherte Radio-Mostau, daß ein heimlicher Sender in Ofterreich funktioniere, der die "Arbeiter und Bauern" zur Auflehnung aufforbere. Über Italien liegen ähnliche Beschreibungen bor.

In Großbritannien wird die kommunistische und sowjetsreundliche Propaganda durch die je nach Gebieten die Mitarbeit mit der USSR. mehr oder weniger betonende Haltung der Regierung dieses Landes erleichtert. Zahlreich sind die Unterstützungs- und ErmunterungskundgebunH. Deonna

gen für die USSA.; die Agenten der kommunistischen Internationale wissen baraus Ruten zu ziehen, um auf Grund diefer allgemeinen Sympathie für den östlichen Verbündeten ihre interessierte Propaganda eindringlicher zu gestalten. So haben in England am 31. August mehr als 50 Jugendorganisationen "ihre Freunde, die kommunistischen Jugendorganisationen" mit Begeisterung begrüßt. Das tommuniftische Geheimorgan in der Schweiz, der "Kämpfer", führt unter der überschrift "Stimmen, die nicht verstummen", eine Reihe von Manifesten und Proklamationen an, die von englischen und amerikanischen Arbeitern stammen, wodurch diese "ihre Freude bekunden über den Widerstand der USSR., sowie ihren Wunsch ausdruden, beren Rampf für bie Befreiung ber Bolter zu unterstüßen". Sicherlich hat die englische öffentliche Meinung große Mühe, zu unterscheiben zwischen der USSA., dem Berbundeten Englands, und dem Kommunismus, beffen Bermerflichkeit die Behörden nicht genug betonen können. Es ist deshalb begreiflich, daß die bolschewistischen Elemente diese Ungewißheit und Zweideutigkeit ju ihrem Rugen ausbeuten. Sie werden nur noch verftärkt burch die immer engeren und wärmeren Beziehungen zwischen den offiziellen und offiziösen Bertretern Großbritanniens und den leitenden Areisen des Areml.

Eine ähnliche Lage läßt sich in den Bereinigten Staaten feststellen — hauptsächlich, seitbem dieses große Land in den Krieg eingetreten ift und infolgedeffen sich hinsichtlich seiner politischen Ziele in völliger Abereinstimmung mit Großbritannien befindet. Die kommunistische Propaganda ift dort unausgesett am Werk, wobei sie sich durch die Ereignisse und die Sympathie, welche der Widerstand der ruffischen Armee in Nordamerika findet, begunftigt sieht. Sie bemuht fich, eine innere Orientierung, bie ihrer Ibeologie entspricht, zu bewirken. "American Mercury" veröf= fentlichte neulich einen fehr intereffanten Artikel über die kommunistische Propaganda in den Vereinigten Staaten und gab im besonderen Aufschlüsse über die von den Agitatoren speziell für Nordamerika eingerichteten Lehrturse. Gemäß dieser Publikation sind zahlreiche Versammlungen im ganzen Lande veranstaltet worden, welche die Aufrufe zugunsten der Hilfe für Sowjetrugland mit Forderungen hinsichtlich ber nationalen Politik vermischten (Demagogie betreffend die Lohnfrage, die Freilassung links-ertremer Führer usw.).

In ihrer Nummer vom Dezember lenkt die bedeutende Zeitschrift "Reader's Digest" die Aufmerksamkeit ihres zahlreichen Leserpublikums auf die beunruhigende Tätigkeit, die auf amerikanischem Boden die genau beschriebene gewaltige Organisation der III. Internationale entwickelt und hebt hervor, daß es nötig sei, eine absolute Trennung zwischen Sowjetzußland als an der Seite der Angelsachsen kämpsende Macht und der kommunistischen Organisation in den Vereinigten Staaten zu vollziehen.

Die bis jest vom Krieg verschonten Länder sind von dieser revolutionä= ren Bewegung nicht ausgenommen. Diesbezüglich ist die Lage Schwe= dens, wo bis vor kurzem die europäische Zentrale der kommunistischen Internationale niedergelassen war, ganz besonders hervorzuheben. Die schwedische Polizei machte eine Entdeckung nach der andern: Geheimradiossender, Spionage-Organisation, Nachrichtendienst, Sabotagezellen usw. Diesen Entdeckungen folgten zahlreiche Verhastungen, und die Polizeisorgane versolgen ohne Unterlaß diese Geheimorganisationen. Die Tageszeitungen des 1. Oktober meldeten z. B. die Entdeckung eines bemerkensswerten Systems von Relais zur Sicherung der Verbindungen zwischen den verschiedenen Zellen des Landes.

* *

Wir denken, daß diese Tatsachen genügen, um zu zeigen, mit welcher Schlauheit die revolutionären Agenten die Qualen und die zu oft begründete Unzufriedenheit der Bölker im traurigen Europa von heute auszunüßen wissen, nicht zu Gunsten der Landesinteressen, wohl aber einer Lehre, deren Anwendung in manchen Gegenden ihre erschreckenden Spuren hineterlassen hat.

Mit Recht können somit die Agenten der Internationale in einem kürzlich beschlagnamten Flugblatt an die Sozialdemokraten behaupten: "Die Kommunistische Internationale lebt":

"Erschießungen in Kroatien, Serbien, Rumänien. Unruhen in Norwegen, Frankreich. Streiks in Holland, Belgien. Sabotageakte in Deutschland, Italien, Spanien. Die Kommunisten stehen auf ihren Posten! Sozialbemokratische Genossen, entscheidet Euch! Wenn wir auch in der Vergangenheit nicht immer einig waren, so wollen wir doch für die Zukunft uns die Hand reichen. Der Kampf zwischen dem Faschismus und der Macht des Sozialismus ist entbrannt. Sucht den Weg zur kommunistischen Partei, die unerschrocken den Weg geht, den ihr Marx, Engels, Lenin, Stalin gewiesen haben!"

IV. Die Lage in ber Schweig.

Dank der Borsehung und der Boraussicht unserer Behörden besindet sich unser Land zweisellos in einer privilegierten Lage, im Bergleich zu den übrigen europäischen Ländern, mit Ausnahme Portugals. Die Berlängerung des Krieges verursacht jedoch wirtschaftliche Schwierigkeiten, die in dem Maße zunehmen werden, je mehr wir gezwungen sind, von unseren eigenen Möglichkeiten zu leben. Die Teuerung hat speziell in den bescheibenen Kreisen der Bevölkerung bedauerliche Folgen. Diese Unzusriedenheitsursachen, die jedoch nur wenig ins Gewicht fallen, gemessen an der Trauer und an den Leiden der Bewohner unserer Nachbarländer, werden selbstwerständlich mit der gewohnten Meisterhaftigkeit von den revolutionären Agenten in unserem Lande ausgebeutet, deren Tätigkeit in setzter Zeit bedeutend reger ist.

K. Deonna

So find in Bafel Flugblätter, Brofchuren ufm. unter bas Publitum gebracht worden, welche die Politik der lokalen und Bundesbehörden angriffen und fehr heftig für die Sowjets Partei nahmen. Die Bolizei führte zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durch und appellierte sogar an die Unterstützung der Bürgerschaft in ihrer Aufgabe. In Zürich entbedte die Polizei eine geheime Drudereieinrichtung, verbunden mit einer Organisation zur sustematischen Berbreitung bes vervielfältigten Materials. Bon diesen Berhaftungen war ein Agitator mit seinen Helfershelfern verurteilt worden; diefer Prozeg hatte die Geschicklichkeit aufgebedt, mit welcher diese Revolutionare bei ber Bervielfältigung und Berbreitung ihres Propagandamaterials handeln. Kürzlich flammte im gleichen Kanton die Agitation in Wort und Schrift wieder auf. Hausdurchsuchungen ergaben die Entdeckung einer aufsehenerregenden Reihe von Bropagandaschriften, illegalen Zeitungen, wie die "Wahrheit", der "Funke", das "Feuer", der "Rämpfer" und von icharfen Flugblättern gegen die Behörden. In einem davon steht sogar die Aufforderung: "Bereitet ein neues 1918, es wird gelingen". Rleine Zettel empfehlen die Eröffnung bes "S"= Feldzuges, wobei dieser Buchstabe bedeuten soll, "die Sowjets werden siegen", usw. In Le Locle beschlagnahmte die Polizei vervielfältigte, die Arbeiter zum Streik auffordernde Flugblätter. In Avenches entbectte die Bundespolizei eine geheime kommunistische Versammlung, an welcher Agitatoren aus dem ganzen Lande teilnahmen, und beschlagnahmte dabei verschiedenes Material. Im Wallis wurde von einer verbotenen Geheimversammlung in Fiesch berichtet. In Genf setzen Léon Nicole und seine Freunde ihre verbotene Beheimtätigkeit mittelft Mauerinschriften, Flugblättern, Zeitungen, Briefen usw. energisch fort. Die Berbindung zwischen den Parteimitgliedern wurde so gut aufrecht erhalten, daß anläßlich ber letten Ersatwahlen in ben Nationalrat 5100 Stimmzettel mit dem Namen Nicole eingelegt wurden. Auch an andern Orten wird täglich von Anzeichen einer ähnlichen Tätigkeit berichtet.

Ein anderer Aspekt der Lage, der unseres Erachtens bei einer Prüfung solcher Art hervorgehoben werden muß, ist die Haltung gewisser Führer der Sozialdemokratischen Wartei der Schweiz. Diese war vor einigen Monaten bedeutend klarer, als sie sich während der letten Zeit darstellte. Aber sie kann, je nach den Umskänden, von einem Tag auf den andern wieder ebenso angriffslustig werden, wie sie es war. Bor einigen Monaten war sie noch bezeichnend für das politische Berant-wortungsgefühl einiger Führer einer bedeutenden schweizerischen Partei. In ihren Augen schien die Politik der Zusammenarbeit, die zu Kriegsbeginn von ihr verkündet worden war, nicht mehr einer nationalen Notwendigkeit zu entsprechen, in einem Augenblick, wo sich die äußere Gesahr abzuschwächen schien. Man hatte den Eindruck, daß die sozialdemokratischen Führer sich in der Richtung einer Politik revolutionärer Opposition entswickelten, die sich auf heftige Forderungen in der Lohns und Preissfrage

stütte. Die Berbstsession des Nationalrates stellte den Sohepunft dieser Entwicklung bar, die ichon zu Beginn bes letten Jahres im Laufe bes schweizerischen sozialdemokratischen Parteitages in Zurich in Erscheinung getreten war, um noch schärfer zum Ausdruck zu gelangen anläglich bes bernischen sozialbemofratischen Parteitages, wo eine bedeutende Reihe von Sektionen für die Partei die Wiederaufnahme eines intransigenten Rlassentampfes forderten. Rurze Zeit nachher erlebte man eine großangelegte Bolkskampagne burch Meetings, Zusammenkunfte und Versammlungen an zahlreichen Orten. Die sozialistische Presse hallte selbst von Aufrusen zum Kampf ("Heraus zum Kampf!") gegen die Behörden wider, die man beschuldigte, ben Auswirfungen ber Steigerung ber Lebenshaltungstoften auf die Lage der Kleinverdiener keine Rechnung zu tragen. Man konnte sich fragen, ob die Führer ber Schweizerischen Sozialdemokratischen Partei nicht versuchten, durch Forderungen, die bei den Schwierigkeiten der Stunde unschwer gefunden werden konnten, den feit einigen Sahren verlorenen Boben wieder zu gewinnen.

Das war vielleicht auch der Fall. Aber man hat den Eindruck, daß diese Kampagne bei zahlreichen Mitgliedern dieser Partei dort nicht das erwartete Echo gefunden hat. Jene haben sich, mit der Lonalität, die dem größten Teil des Schweizervolkes innewohnt, barüber Rechenschaft gegeben, welche Anstrengungen die Regierung unternimmt, um in den am wenigften bevorzugten Rreisen der Bevölkerung die Berteuerung der Lebenshaltung abzuschwächen und unter den heutigen schwierigen Berhältniffen die Berforgung ber Eidgenoffenschaft zu fichern. Sie haben verstanden, bag, sosehr eine vernünftige Kritik zulässig ist, anderseits eine ausgesprochen aggreffive Politik, die in übertriebener Beise und durch das Mittel unzutreffender Argumente dem allgemeinen Interesse zuwiderlaufende Ziele verfolgt, dem Lande schweren Schaben zufügt. Man kann nur wünschen, daß die für eine solche Agitationskampagne Berantwortlichen den Ernst ber Stunde erfaßt haben und daß ihre Propaganda nicht von neuem die immer größeren Schwierigkeiten, die uns erwarten, in einem dem allgemeinen Intereffe entgegengesetten Sinn ausbeute.

Das Bild wäre aber nicht vollständig, wenn wir nicht eine besondere Seite der von der gleichen sozialistischen Partei betriebenen Propaganda hervorheben würden. Wir meinen die Ausbeutung des deutsch-russischen Prieges für innerpolitische Zwecke. Man konnte in einigen einflußreichen Blättern der schweizerischen Sektion der II. Internationale Artikel an erster Stelle lesen, worin in der Hauptsache wie folgt argumentiert wurde: "Der russische Widerstand beweist die herrlichen Ergebnisse des kommunistisch-kollektivistischen Regimes, und die schweizerischen Arbeiter täten gut daran, sich in ihrer politischen Richtlinie von dieser Doktrin leiten zu lassen." So konnte man in der "Berner Tagwacht" vom 10. Dezember die nachstehenden Zeilen lesen: "Als Sozialisten glauben wir an die kommende Welt einer kommunistisch-sozialistischen Ordnung auf der Basis des Gemein-

536 R. Deonna

eigentums an allen lebenswichtigen Gütern; was Rußland in zwanzig Jahren geleistet hat, ist für Kapitalisten und die kapitalistische Presse absschreckend, umso weniger aber für die große Masse der Besitzlosen und der ewig in ihrer Existenz Bedrohten"...

Diese Ausbeutung der Ereignisse für innerpolitische Zwecke und diese Berdrehung der Wirklichkeit geben alle Beranlassung, sich die offensichteliche Übereinstimmung vor Augen zu führen, die heute noch zwischen der Doktrin der II. und derzenigen der III. Internationale besteht. Man wird daher die weitere taktische Entwicklung der Schweizerischen Sozialdemokraetischen Partei mit aller Wachsamkeit verfolgen.

V. Schluffolgerung.

Das Bilb, das wir hier zu zeichnen versucht haben, ist nicht rosig. Es wird wahrscheinlich noch düsterer werden, sollte der Krieg noch lange sortbauern. Zudem endigt ein solcher, langandauernder Konflikt nie ohne tiefgreisende soziale Wirren, die von allen im Trüben Fischenden und Berzweiselten ausgebeutet werden. Friedensinsel inmitten eines die ganze Welt umspannenden Konfliktes, wird unser Land der revolutionären Seuche nur dann widerstehen können, wenn alle seine Bürger durch gegenseitige Opser, durch gegenseitiges Verständnis das Entstehen eines die Unruhen, die Erschütterungen und den Umsturz begünstigenden Bodens verhindern. Nur eine Politik der Ausscheidung aller Unruhestister und Demagogen, versbunden mit einer gleichzeitigen Politik der Zusammenarbeit und des Ausschweiz in die Lage versehen, die Kückschläge der Erschützterungen, unter welchen unsere alte Welt — wie auch der Kriegsausgang sein mag — unvermeiblich erzittern wird, nicht in ihrer ganzen ungeheuren Gewalt über sich ergehen lassen zu müssen.

Bottfried Keller und Carl Spitteler in ihrem geistigen Verhältnis.

Bon Werner A. Kruger.

I.

Gottfried Keller und Carl Spitteler — diese beiden großen Schweizer Geister sind kaum durch irgend ein tieseres Band miteinander verknüpft; die trennenden Momente überwiegen bei weitem die verbindenden, und das äußerlich scheindar so leicht zu kopulierende Namenspaar entspricht in Wahrheit — trot der unmittelbaren Gemeinsamkeit ihres Schweizertums — einer Antithese von größter Spannweite.

Dennoch handelt es sich bei ihrem bedeutsamen Zusammentreffen um eine geistige Berührung, die, so fehr auch Reller sie als bloße Episobe